

# Wir Ferdinand der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;  
 König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der  
 Fünfte, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien,  
 Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illirien;  
 König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich, Groß-  
 herzog von Toscana; Herzog von Lothringen, von Salzburg,  
 Steyer, Kärnthen, Krain, Großfürst von Siebenbürgen;  
 Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-  
 Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla,  
 von Auschwitz und Bator, von Teschen, Triaul, Ragusa und  
 Bara; gefürsteter Graf von Habsburg, von Tirol, von Ky-  
 burg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen;  
 Markgraf der Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf  
 von Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr  
 von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark.

Als Wir nach dem Hintritte Unseres Herrn Vaters, Weiland Kaiser Franz des Ersten, in gesetzlicher Erbfolge, den Thron bestiegen, flehten Wir, durchdrungen von der Heiligkeit und dem Ernste Unserer Pflichten, vor Allem Gott um Seinen Beistand an. Das Recht zu schützen ward der Wahlspruch, das Glück der Völker Oesterreichs zu fördern, das Ziel Unserer Regierung.

Die Liebe und Dankbarkeit Unserer Völker belohnten reichlich die Mühen und Sorgen der Regierung, und selbst in den jüngsten Tagen, als es verbrecherischen Umtrieben gelungen war, in einem Theile Unserer Reiche die gesetzliche Ordnung zu stören und den Bürgerkrieg zu entzünden, verharrte doch die unermessliche Mehrheit Unserer Völker in der dem Monarchen schuldigen Treue. Beweise, die, inmitten harter Prüfungen, Unserem betrübten Herzen wohl thaten, sind Uns aus allen Gegenden des Reiches zu Theil geworden.

Allein der Drang der Ereignisse, das unverkennbare und unabweisliche Bedürfnis nach einer großen und umfassenden Umgestaltung Unserer Staatsformen, welchem Wir im Monate März dieses Jahres entgegenzukommen und die Bahn zu brechen beflissen waren, haben in Uns die Ueberzeugung festgestellt, daß es jüngerer Kräfte bedürfe, um das große Werk zu fördern und einer gedeihlichen Vollendung zuzuführen,

Wir sind daher, nach reiflicher Ueberlegung, und durchdrungen von der gebiethe-  
rischen Nothwendigkeit dieses Schrittes, zu dem Entschlusse gelangt, hiemit feierlichst

## dem österreichischen Kaiserthron zu entsagen.

Unser durchlauchtigster Herr Bruder und rechtmäßiger Nachfolger in der Regie-  
rung, Erzherzog Franz Carl, der Uns stets treu zur Seite gestanden und unsere Bemü-  
hungen getheilt, hat Sich erklärt und erklärt hiemit durch gemeinschaftliche Unterfertigung  
gegenwärtigen Manifestes, daß auch Er, und zwar zu Gunsten Seines nach ihm auf den  
Thron berufenen Sohnes, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Joseph auf die  
österreichische Kaiserkrone Verzicht leiste.

Indem wir alle Staatsdiener ihrer Eide entbinden, weisen wir sie an den neuen  
Regenten, gegen welchen sie ihre beschworenen Berufspflichten fortan getreulich zu erfül-  
len haben.

Unserer tapferen Armee sagen wir dankend Lebewohl. Eingedenk der Heiligkeit  
ihrer Eide, ein Bollwerk gegen auswärtige Feinde und Verräther im Innern, war sie  
stets, und nie mehr als in neuester Zeit, eine feste Stütze Unseres Thrones, ein Vorbild  
von Treue, Standhaftigkeit und Todesverachtung, ein Hort der bedrängten Monarchie,  
der Stolz und die Zierde des gemeinsamen Vaterlandes. Mit gleicher Liebe und Hin-  
gebung wird sie sich auch um ihren neuen Kaiser schaaren.

Indem Wir endlich die Völker des Reiches Ihrer Pflicht gegen Uns entheben,  
und alle hieher gehörigen Pflichten und Rechte hiemit feierlichst und im Angesichte der  
Welt auf Unseren geliebten Herrn Neffen, als Unseren rechtmäßigen Nachfolger übertra-  
gen, empfehlen Wir diese Völker der Gnade und dem besonderen Schutze Gottes. Möge  
der Allmächtige ihnen den inneren Frieden wieder verleihen, die Verirrten zur Pflicht,  
die Bethörten zur Erkenntniß zurückführen, die versiegten Quellen der Wohlfahrt neuer-  
dings eröffnen und Seine Segnungen über Unsere Lande im vollen Maße ergießen, —  
möge Er aber auch Unsern Nachfolger, Kaiser Franz Joseph den Ersten, erleuchten und  
kräftigen, damit Er Seinen hohen und schweren Beruf erfülle zur eigenen Ehre, zum  
Ruhme Unseres Hauses, zum Heile der Ihm anvertrauten Völker.

Gegeben in Unserer königlichen Hauptstadt Olmütz, den zweiten Decemder im  
ein tausend acht hundert und acht und vierzigsten, Unserer Reiche dem vierzehnten Jahre.

**Ferdinand.**

**Franz Carl.**



**Schwarzenberg.**

1848

**Wir Franz Joseph der Erste,**  
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich,  
König von Ungarn und Böhmen, König der Lom-  
bardei und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Slavonien,  
Galizien, Lodomerien und Ilirien, König von Jerusa-  
lem ic.; Erzherzog von Oesterreich, Großherzog von Tos-  
cana; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärn-  
then, Krain, Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von  
Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Mo-  
dena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und  
Bator, von Teschen, Triaul, Ragusa und Bara; gefürsteter  
Graf von Habsburg, von Tirol, von Anburg, Görz und  
Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von  
Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Ho-  
henembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg ic.; Herr von Triest,  
von Cattaro und auf der windischen Mark.

Durch die Thronentsagung Unseres erhabenen Oheims, Kaisers und Königs Fer-  
dinand des Ersten, in Ungarn und Böhmen dieses Namens des Fünften, und die Ver-  
zichtleistung Unseres Durchlauchtigsten Herrn Vaters, Erzherzogs Franz Carl auf die  
Thronfolge, kraft der pragmatischen Sanction berufen, die Kronen Unseres Reiches auf  
Unser Haupt zu setzen:

**verkündigen Wir hiemit feierlichst allen Völkern der Monarchie  
Unsere Thronbesteigung unter dem Namen Franz Joseph des Ersten.**

Das Bedürfnis und den hohen Werth freier und zeitgemäßer Institutionen aus  
eigener Ueberzeugung erkennend, betreten Wir mit Zuversicht die Bahn, welche Uns zu  
einer heilbringenden Umgestaltung und Verjüngung der Gesamt-Monarchie führen soll.

Auf den Grundlagen der wahren Freiheit, auf den Grundlagen der Gleichbe-  
rechtigung aller Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Ge-  
setze, so wie der Theilnahme der Volksvertreter an der Gesetzgebung, wird das Vaterland  
neu erstehen, in alter Größe aber mit verjüngter Kraft, ein unerschütterlicher Bau in  
den Stürmen der Zeit, ein geräumiges Wohnhaus für die Stämme verschiedener Zunge,  
welche unter dem Scepter Unserer Väter ein brüderliches Band seit Jahrhunderten  
umfassen hält.

Fest entschlossen, den Glanz der Krone ungetrübt, und die Gesamt-Monarchie  
ungeschmälert zu erhalten, aber bereit Unsere Rechte mit den Vertretern Unserer Völker  
zu theilen, rechnen Wir darauf, daß es mit Gottes Beistand und im Einverständnisse  
mit den Völkern gelingen werde, alle Lande und Stämme der Monarchie zu einem gro-  
ßen Staatskörper zu vereinigen.

Schwere Prüfungen sind über Uns verhängt, Ruhe und Ordnung in mehreren  
en des Reiches gestört worden. In einem Theile der Monarchie entbrennt noch  
der Bürgerkrieg. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Achtung vor dem Ge-  
setze allenthalben wieder herzustellen. Die Bezwingung des Aufstandes und die Rückkehr des  
inneren Friedens sind die ersten Bedingungen, für ein glückliches Gedeihen des großen  
Verfassungs-Werkes.

Wir zählen hierbei mit Zuversicht auf die verständige und aufrichtige Mitwirkung  
aller Völker durch ihre Vertreter.

Wir zählen auf den gesunden Sinn der stets getreuen Landbewohner, welche  
durch die neuesten gesetzlichen Bestimmungen über die Lösung des Untertans-Verbandes  
und Entlastung des Bodens in den Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte getreten sind.

Wir zählen auf Unsere getreuen Staatsdiener.

Von Unserer glorreichen Armee versehen Wir Uns der altbewährten Tapferkeit,  
Treue und Ausdauer. Sie wird Uns wie Unseren Vorfahren, ein Pfeiler des Thrones,  
dem Vaterlande und den freien Institutionen ein unerschütterliches Bollwerk seyn.

Jede Gelegenheit, das Verdienst, welches keinen Unterschied des Standes kennt,  
zu belohnen, wird Uns willkommen seyn.

Völker Oesterreichs! Wir nehmen Besitz von dem Throne Unserer Väter in einer  
ernsten Zeit. Groß sind die Pflichten, groß die Verantwortlichkeit, welche die Vorsehung  
Uns auferlegt. Gottes Schutz wird Uns begleiten.

So gegeben in Unserer königlichen Hauptstadt Olmütz, den zweiten December im  
Jahre des Heils Eintausend Acht Hundert und Acht und Vierzig.

**Franz Joseph.**



**Schwarzenberg.**

Aus der k. k. Hof- und Staats-Druckerei.